

**LUEG FÜR  
ZWEI!**



## Der Schulweg als Ort der Sozialisierung

Der Schulweg ist wichtig für die persönliche Entwicklung von Kindern; er ist ein Raum für die Sozialisierung mit Gleichaltrigen, für die Interaktion mit der Umwelt und für ein informelles Lernen. Dies zeigt unter anderem die kürzlich durchgeführte [Studie](#) von Zoe Moody (2023) auf.

Daneben bietet der Schulweg den Kindern auch die Möglichkeit, sich körperlich im Freien zu bewegen, wenn sie zu Fuss oder mit dem Velo/Trotti unterwegs sind. Dieser positive Effekt der körperlichen Betätigung führt auch dazu, dass die Kinder wacher und somit aufmerksamer im Unterricht sind, als wenn sie zur Schule gefahren würden.

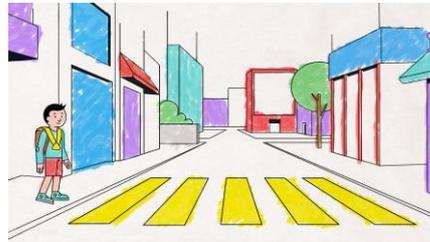
Auf dem Schulweg vertrauen sich die Kinder gegenseitig Geheimnisse an und sie erlernen ebenfalls ein Stück weit mehr selbstständig zu sein, denn sie müssen in dieser Zeit manchmal auch Konflikte mit anderen Kindern lösen. Auch die Pünktlichkeit spielt bei der Eigenständigkeit eine grosse Rolle, da die Kinder das Tempo für ihren Weg selbst einschätzen müssen und daran gebunden sind, pünktlich zu erscheinen.

Die Kinder sind auf dem Schulweg unbeobachtet und erhalten somit einen eigenen Freiraum, den Moody mit Oldenburgs Konzept des Dritten Ortes vergleicht (Oldenburg 1989). Kindern bietet dieser Ort die Möglichkeit, mehr Selbstständigkeit zu erlangen, nicht zuletzt auch deshalb, weil sie auf dem Weg zur Schule auch mal Regeln brechen, zum Beispiel wenn sie ein Privatgrundstück betreten.

Laut Moody sollten die Kinder demnach unbedingt eigenständig und allein ihren Schulweg bestreiten dürfen.

## Unfallprävention als Teil des Unterrichts

So wichtig das eigenständige Bestreiten des Schulwegs für Kinder ist, umso wichtiger ist es, sie gut darauf vorzubereiten und ihnen einen möglichst sicheren Rahmen zu bieten. Kinder sind besonders gefährdete Verkehrsteilnehmer:innen. Sie befinden sich in einem ständigen Lernprozess und ihre Interaktion mit anderen Verkehrsteilnehmenden ist nicht immer vorhersehbar.



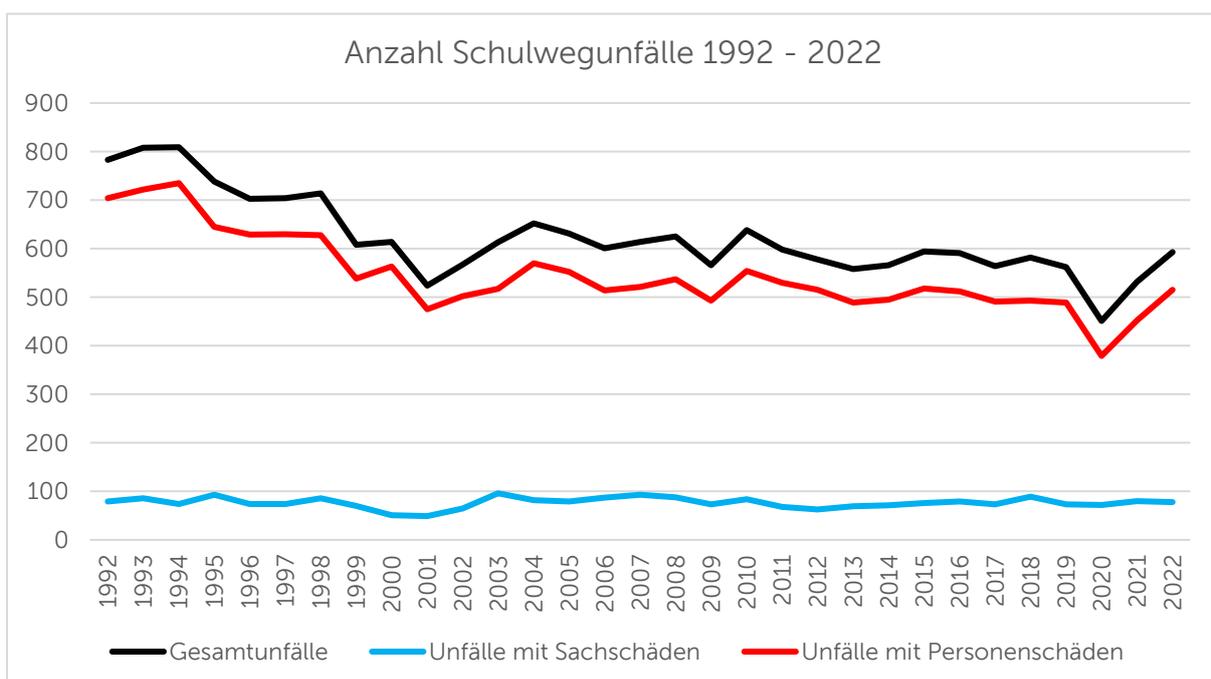
**LUEG FÜR  
ZWEI!**

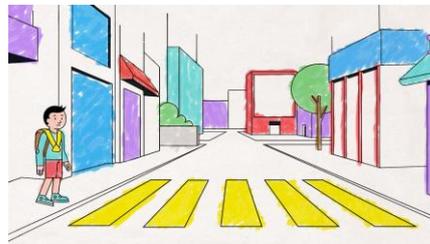


Aufgrund ihrer Grösse und ihrer eingeschränkten kognitiven Fähigkeiten bringen sich die Kinder schnell in gefährliche Situationen.

Kinder können Geschwindigkeiten noch nicht richtig einschätzen und somit ist es umso wichtiger, dass die Kinder beim Queren der Strasse warten, bis das Fahrzeug ganz angehalten hat. Ein weiterer Faktor ist das Gefahrenbewusstsein, welches sich bei Kindern nur nach und nach entwickelt. Kinder können daher nicht immer richtig einschätzen, wie gefährlich die Situation wirklich ist und verhalten sich oft falsch oder zumindest nicht so, wie wir Erwachsenen es erwarten würden. Dank der Präventionsarbeit, die im Unterricht geleistet wird, können Kinder spielerisch an eine eigenständige Mobilität herangeführt werden, um so die Risikofaktoren zu minimieren. Die Kinder lernen, dass der Schulweg ein Ort für Spass und Autonomie ist und mit der richtigen Vorbereitung auch eine sichere Erfahrung ist. Das Thema Mobilität passt sehr gut in die facettenreiche Welt der Bildung. Unsere Lektionen sind modular einsetzbar und können nach Belieben in die verschiedensten Fächer integriert werden.

### Präventionsarbeit bleibt wichtig





**LUEG FÜR  
ZWEI!**



Seit der Aufzeichnung von Schulwegunfällen im Jahr 1992 ist ein allgemeiner Rückgang an Unfällen zu verzeichnen. Im Jahr 2022 sind die Zahlen nach einer deutlichen Rückläufigkeit in den Coronapandemie-Jahren allerdings wieder gestiegen und liegen mit 593 Unfällen sogar wieder über den Werten von vor der Pandemie (562 Unfälle im 2019). Leider sind die Zahlen der Unfälle mit Personenschäden im Vergleich zu den Sachschäden über all die Jahre deutlich höher. Im Jahr 2022 wurden dabei 494 Personen leicht, 73 schwer verletzt – 2 Kinder haben auf dem Schulweg sogar ihr Leben verloren. Jeder Personenunfall ist einer zu viel und insbesondere Unfälle mit Kindern haben zu oft schwerwiegende Auswirkungen auf die Zukunftsperspektiven. Die Präventionsarbeit in der Verkehrsbildung bleibt daher weiterhin sehr wichtig und muss kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Queren der Strasse, eine für Erwachsene ganz alltägliche, einfache Routine. Für Kinder ist dies jedoch eine Herausforderung: Statistiken zufolge sind Unfälle auf dem Zebrastreifen auf dem Schulweg seit 1992 von 101 Unfällen auf 161 Unfälle im Jahr 2022 gestiegen. Dies entspricht einem Anstieg von rund 60%. Stetiges Üben, wie man eine Strasse richtig quert und was dabei zu beachten ist, ist also ein zentrales Element für einen sicheren Schulweg.

Das Thema der sicheren Mobilität ist aber nicht nur in der Verkehrsbildung von zentraler Bedeutung, sondern hat durchaus seinen Platz im Unterricht und kann in verschiedene Fachbereiche integriert werden. Dieses zusätzliche Üben und Auseinandersetzen mit der Mobilität fördert nicht nur die persönliche Entwicklung der Kinder, sondern vertieft die Präventionsarbeit und hilft so mit, Unfälle auf dem Schulweg zu reduzieren.

Das Engagement von uns allen ist als Unterstützung für die Kinder von grosser Bedeutung. Ein herzliches Dankeschön an alle Lehrpersonen, die sich regelmässig für die Sicherheit der Kleinsten unter uns einsetzen!